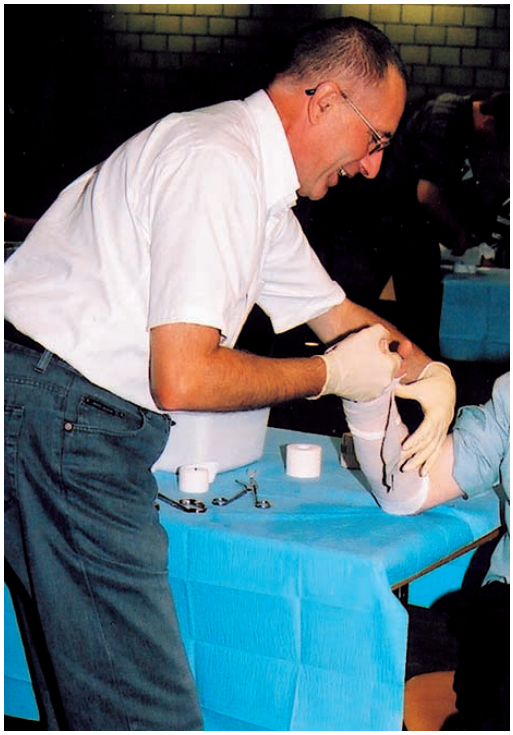
PrimaryCare 2002;2:74–76

Jacques Carrel

Christoph Cina



Wen Jacques Carrel hier einwickelt, sieht man im Heft 26 von PrimaryCare auf Seite 809.

Wenn ein Land-Hausarzt plötzlich hier in Zürich vor so vielen Leuten steht, dann würde Prof. Oelz wahrscheinlich von der «Kreativität des Leidens» sprechen! Mir die «Verweigerung» zu empfehlen, wäre wohl kein Lösungsansatz!

Lieber Jacques, was hat Zürich mit Fribourg und dem Wallis zu tun? Nichts? Oh doch!

Lassen wir doch einmal unseren mondänen, aber nicht minder sympathischen Kongressort Zürich beiseite und beginnen in der Mitte mit dem verträumten Städtchen Fribourg, wo Du wohnst und arbeitest.

Fribourg – für uns Walliser katholisches Zentrum universitärer Bildung – «Education universitaire» – Beginn vieler hoffnungsvoller Medizinerkarrieren – hin zur «éducation permanente».

Cher Jacques; c'est cette «éducation continue», qui te fascine; pour laquelle tu as sacrifié d'innombrables heures, laissé couler d'encre et où tu t'es consacré tout entier. Ton inlassable engagement pour une «Education continue» très qualifiée, en faveur du bien-être de nos patients, porte déjà ses fruits.

Es ist der Leiter der Arbeitsgruppe Fortbildung und Qualitätssicherung Jacques Carrel, den wir heute verabschieden und ehren.

Lieber Jacques, Assurance de qualité – eine Versicherung? Nein Qualitätssicherung!

Schon ein bisschen schwieriger.

Qualitätssicherung, eine eigentliche Konterrevolution gegen die Aufklärung im Sinne Kants! Letztlich ein Schrei des ehemals von allen Fesseln befreiten Individuums nach erneuter Bevormundung und Überwachung. Einander beleuchten und durchleuchten?

Non! C`est cette promotion de qualité, que tu portes en toi, qui te maintient sans arrêt en action et que nous aimerions encore exploiter. Notre «label de qualité» est la preuve qui couronne ton travail. Nous te remercions pour la voie que tu nous as ouvert.

Mit diesem Dank überreichen wir Dir als kleines Geschenk einen patentierten «Walliser Holzfrigor». Auch hier alles reglementiert. Stell ihn auf den Küchenschrank, 20 cm von der Rückwand entfernt. Wenn Du ihn mitnimmst, trag ihn auf der linken, auf der Herzseite, und halte Deine rechte Hand frei für Deine Freunde.

Ein Stück «Walliser Trockenfleisch», ein wenig Speck; eigentlich ungesund und doch von vorzüglicher Qualität; ein paar Hauswürste; kein Wursträdchen ohne Gütesiegel und Stammbaum aller Ingredienzien!

Und wo bleibt der Wein? Le voilà! Grand Cru; Pinot noir, famille Cina de Salquenen! Produkt harter Arbeit im Weinberg.

Es waren Studenten der Universität Fribourg, welche zusammen mit den Weinbauern von Salgesch 1988 das erste Label «Grand cru» kreierten. Ziele dieses Konzeptes waren die Förderung der Qualität und des Qualitätsbewusstseins, die Sicherung des Preises von Weinen besonderer Güte, die Sicherstellung der Existenz der Weinbauern, die Förderung der Zusammenarbeit und vieles mehr!

Eine Erfolgsgeschichte; der Wein ist nicht etwa billiger geworden, nein er hat nun seinen Preis verdient.

Et voilà! So schliesst sich der Kreis!

Cher Jacques,

L'approvisionnement est prêt; profite à nouveau de ta liberté regagnée.

Nous, les membres du groupe de travail et de la SSMG, nous te remercions de tout coeur pour ton travail exeptionnel!

Erlaube mir, diese Laudatio mit meinem persönlichen Credo zu beenden, einem Zitat von Friedrich Nietzsche:

«Alles Gute ist Freude und niemals Zwang.»

Laudatio gehalten anlässlich der SGAM-Generalversammlung in Zürich am 21.9.2001